

- Weihwasserkessel: Rund, Kupfer getrieben; am Boden Kreuz. XVIII. Jh. Weihwasserkessel.
- Lavabo: Kupfer. Am Boden getrieben: *F. D. 1702.* Lavabo.
- Laternen: Zwei Traglaternen. Anfang des XVIII. Jhs. Laternen.
- Sakristeischrank: Holz, mit vergoldeten Schnitzereien. Im Jahre 1702 vom Tischler *Wolf Schmidt* in Salzburg angefertigt (s. S. 200). Sakristeischrank.
- Grabsteine: 1. Langhaus, rote Marmorplatte. *Tobias Wagner, Verweser zu Ebenau. Er ist Promotor und der erste Antryb gwoßen der diß Vicariat und Kyrch hat auß gewürkt, auf das der hüttwerchsgmein würd täglich Möss gelösen und in der glaubens-lehr die schäfflein mehr gestörkt; gest. 1724.* Grabsteine.
2. Ebenda, rote Marmorplatte. Unten kleines Reliefwappen. *Johann Joseph Hasnoerl, hf. Salzburg(ischer) Kupfer-, Eißen und Meößung Hüttwerchs Verweesser in der Embau.* Ohne Jahreszahl.
3. Ebenda, rote Marmorplatte. Unten eingeritzt Kelch auf Buch. *Joseph Särtori, Vicar; gestorben 1781.*
4. Ebenda, weiße Marmorplatte. Unten roh eingeritzter Kelch. *Johann Georg Kasimir Peutler.* Chronogramm auf 1760 und 1761.
- Glocken: Eine kleine von 1826, gegossen von Franz X. Gugg in Salzburg. Zwei größere von 1882, gegossen von Josef Oberascher in Salzburg. Glocken.
- Kapelle: Im Friedhofe. Rechteckig, Bruchstein, verputzt und gelb gefärbelt. Vorne großes flachbogiges Fenster mit schönem, schmiedeeisernem Gitter (Anfang des XVIII. Jhs.), in der Südostseite flachbogige Tür. Pyramidenschindeldach. Vorne hölzernes Schutzdach auf zwei Holzstützen. — Innen gratiges Kreuzgewölbe. In der Rückwand rundbogige Nische. Darin die Holzstatue Christi an der Geißelsäule; mittelmäßig, XVIII. Jh. Kapelle.
- Pfarrhaus: Ebenfalls 1701/02 gebaut. Meister *Wolf Schmidt*, Tischler in Salzburg, macht Kästen für das Vikariatshaus und Meister *Thoman Christof Hass*, Hafner in Hallein, erhält für 70 schwarze Ofenkachel 2 fl. 7 kr. 10 ſ. Pfarrhaus.
- Eisenwerk: Wurde 1634 vom Erzbischof Paris zur Hofkammer erworben, nachdem es vorher der Handels- und Gewerkefirma Steinhauser gehört hatte. Über den Betrieb siehe HÜBNER, Flachland 229. Eisenwerk.

Elsenwang, Weiler

Der Ort E. (locellus qui vocatur Labusculo) erscheint schon im VIII. Jh. in den Breves Notitiae. Er dürfte die älteste Siedlung der Gegend sein.

Wegkapelle: Am Südausgang. Kleiner rechteckiger Bau (Bruchstein und Ziegel, weiß verputzt), mit dreiseitigem, mit Schindeln verkleidetem Abschlusse. Vorne vorspringendes Schindel-Pyramidendach. Vorne flachbogige Tür, an den Seiten zwei Fenster. Innen flachgedeckt. Geringe Einrichtung. XVII.—XVIII. Jh. Wegkapelle.

Faistenau, Dorf

Archivalien: Dekanatsarchiv Talgau, Kirchenrechnungen 1654—1750. — Konsistorialarchiv.

Literatur: HÜBNER, Flachland 235. — PILLWEIN, Salzachkreis 399. — DÜRLINGER, Handbuch 420.

„Uaiztenowe“ wird als Grenze in der Urkunde des Erzbischofs Konrad III. von 1182, 17. Mai, genannt, mit welcher der Kirche zu Talgau ihre Bestiftung angewiesen wird (HAUTHALER, Satz. U.-B. I, 694 Nr. 226). 1241 erhält Ortolf Vulpis d. J. von Erzbischof Eberhard II. Einkünfte u. a. zu „Faistenau“ (MEILER, R.-A.-S. 277 Nr. 500).

Pfarrkirche zum hl. Jacobus dem Älteren. Pfarrkirche.

Am 11. November 1324 bestätigte Erzbischof Friedrich III., *daz di edlen lewt Jacob von dem Turn und sein Vettern Hartnid, Herman, Jacob und Vlrich von dem Turn durch ir und ir vordern sel willen . . mit unseren besundern urlaub habent gestüfft und gepowen die niewe chirchen in der Swant in der pfarr Talgewe unser vrowen und sandt Jacoben ze ern und den landlewten, die darum sitzent, ze nutz und ze fürderung, wenn si dick und oft an den Gotzdienst wurden gesawmt von dem, daz inen di*